



JENS LOSSAU  
JENS SCHUMACHER

# DER SCHÄDELTYPOGRAPH

EIN GUTENBERG-KRIMI



KNAUR\*

**TOPKRIMI**  
exciting eBooks

Auch der Soldat betrat das Zimmer, schloss gewissenhaft die Tür hinter sich und kam auf Evers zu. Seine Mundwinkel verzogen sich zu einem Lächeln, und er hob eine Hand, deren Zeigefinger auf Kriminalrat Christian Evers' Gesicht deutete. »Sie haben ein Problem«, stellte er in freundlichem Ton fest. Sein Begleiter ließ mit vollem Mund ein zustimmendes Grunzen vernehmen.

Fettiger Pommegeruch stieg Evers in die Nase. Er spürte, wie sich das Brodeln in seinem Innern verstärkte.

»Und *Sie* sind genau zehn Sekunden davon entfernt, ein weitaus größeres zu bekommen!«, versetzte er, beugte sich über die Schreibtischplatte und drückte einen Knopf der Gegensprechanlage. »Siegling, wer hat diese beiden Idioten hier reingelassen?«

Die beiden Idioten ließen die Schmähung ungerührt über sich ergehen. Der Korpulente nahm schwer in einem der Besuchersessel Platz, ohne die Nahrungsaufnahme zu unterbrechen. Der andere fuhr routiniert mit der Hand in die Innentasche seines Sakkos. Evers, der die Bewegung aus dem Augenwinkel wahrnahm, fuhr erschrocken herum, die Hand bereits auf dem Weg zur Schreibtischschublade mit seiner Dienstwaffe.

Mit einem breiten Grinsen, das zwei Reihen makellos weißer Zähne sehen ließ, brachte der Blonde eine abgegriffene Brieftasche zum Vorschein. Er klappte sie auf und hielt sie dem Kriminalrat hin. »Kann es sein, dass Sie ein bisschen nervös sind, Herr Kollege?«

Evers warf ihm einen bösen Blick zu und versuchte mit zusammengekniffenen Augen, den Ausweis zu entziffern. Aus der Membran des Sprechgeräts ertönte ein Knacksen, gefolgt vom näselnden Organ von Siegling Beinbrech, seiner Sekretärin: »Entschuldigen Sie, Herr Kriminalrat, aber die beiden konnten sich ausweisen und sagten, sie seien wegen des Toten da, den man heute Morgen gefunden hat.«

»Was?« Evers verstand nur Bahnhof. Irritiert griff er nach dem Ausweis des Blondens.

»Ich sehe, Sie verstehen nur Bahnhof.« Der Fremde überließ dem Kriminalrat bereitwillig das Dokument und nahm neben seinem Begleiter Platz. »Wenn Sie gestatten: Frank Passfeller und Tillmann Grosch von der SK 666.«

»Ich kann lesen«, zischte Evers ungehalten, während er den Dienstausweis mit spitzen Fingern hin und her drehte, als handele es sich um ein überfahrenes Tier, das er von der Straße gekratzt hatte. »Was soll das sein, SK 666? Ich habe nie davon gehört. Und vor allem: Was wollen Sie von mir?«

Der Blonde, dem Ausweispapier zufolge Passfeller, nahm mit gespielter Überraschung das Dokument wieder an sich. »Was wir wollen? Wir wollen Ihnen *helfen*, lieber Herr Kriminalrat.«

Evers sperrte in einer Geste sprachloser Entrüstung den Mund auf. Dann fasste er sich und sagte sehr laut: »Wollen Sie mich verarschen, Mann? Wobei helfen? Ich brauche keine Hilfe, von niemandem!«

Passfeller schwieg einen Moment. Nur ein leises Schmatzen war zu hören, mit dem sein Sitznachbar Tillmann Grosch matschige Pommes und Currywurststücke zerkaute.

»Ich sage nur: *Köpfe*, lieber Herr Kriminalrat.« Wieder lächelte Frank Passfeller.

Evers war, als habe man ihm mit einem Brett vors Gesicht geschlagen. Woher konnte dieser Widerling wissen, mit was er sich gegenwärtig beschäftigte? »Wie ...?«, brachte er hervor.

»Lassen Sie uns die Sache etwas abkürzen.« Passfeller holte tief Luft und verlieh seinem Gesicht eine in Ansätzen seriöse Miene. »Mein Kollege Grosch und ich sind Mitarbeiter eines inoffiziellen Sonderdezernats des BKA, eben der genannten SK 666. Diese Sonderkommission wurde Mitte der Neunzigerjahre eingerichtet, um dem merklichen Anstieg von Kriminaldelikten mit okkulten oder satanistischen Hintergründen zu begegnen.«

Evers' Augenbrauen zogen sich ungehalten zusammen. »Ich fürchte, ich kann Ihnen nicht folgen.«

»Das knappe Dutzend Sonderkommissare der SK 666 wird eingeschaltet, wenn irgendwo Beobachtungen gemacht oder Indizien sichergestellt werden, die sich zunächst in keines der rationalen Schemata kriminalistischer Detektion einordnen lassen.« Es war offensichtlich, dass Passfeller diesen Text bereits viele Male heruntergeleiert hatte. »In Fällen, die auf den ersten Blick *unnatürliche* Vorgänge implizieren ...«

Evers, der dem kurzen Monolog desinteressiert gefolgt war, verzog

das Gesicht zu einem überheblichen Grinsen. »Sie wollen sagen, so eine Art Akte X für Arme? Sie rücken aus, wenn irgendwo im Hessischen eine Oma nachts Heinzelmännchen in ihrem Vorgarten tanzen sieht?«

»Nicht direkt«, ließ sich erstmals Grosch vom Nebensitz vernehmen. Seinem unbeteiligten Ton war zu entnehmen, dass er Verunglimpfungen seines Tätigkeitsfeldes gewohnt war. »Ich würde sogar so weit gehen zu sagen: nicht mal im Ansatz.« Er schob sich eine fettige Kartoffelstange in den Mund und lächelte müde. »Um genau zu sein, haben Sie zu null Prozent erfasst, worin unsere Arbeit besteht, wenn Sie gestatten.«

Aus dem Augenwinkel nahm Evers wahr, wie Passfeller sich vergeblich bemühte, seine weißen Zähne wieder zwischen seinen grinsenden Lippen verschwinden zu lassen.

»Erinnern Sie sich noch an den Vampir von Wetzlar, Herbst 1997? Das waren wir.« Ein schwer überhörbarer Anflug von Stolz lag in Groschs volltönendem Bass.

»Er meint natürlich nicht den Vampir, sondern die, die dem Irren das Handwerk gelegt haben«, fügte Passfeller oberlehrerhaft hinzu. »Bedauerlicherweise erst, nachdem er sechs Opfern das Blut bis auf den letzten Tropfen ...«

»Hören Sie bitte, meine Herren ...« Evers wurde es allmählich zu bunt. Ein platschendes Geräusch unterbrach ihn mitten im Satz, als Grosch die zu zwei Dritteln geleerte Pappschale mit handwarmer Currysoße und Wurstresten in Richtung von Evers Papierkorb warf.

Er verfehlte ihn deutlich.

Bevor Evers seine wirbelnden Gedanken weit genug unter Kontrolle gebracht hatte, um diese beiden Ausgeburten der Debität seines Büros zu verweisen, fuhr Passfeller ungerührt mit seinen Ausführungen fort.

»Sie dürfen es sich folgendermaßen vorstellen«, sagte er. »Beim BKA in Wiesbaden steht ein ziemlich unförmiger Zentralcomputer, von uns scherzhaft ›O.T.T.I.‹ genannt, in dem Daten von sämtlichen Spurensicherungsabteilungen des Landes zusammenlaufen.« Er ließ die Spitzen seiner Zeigefinger vor seinem Gesicht zusammentreffen.

»Kommt es, ungeachtet etwaiger regionaler Distanzen, zu auffälligen

Übereinstimmungen oder sonstigen Anzeichen, die auf die Aktivitäten okkultur Sekten oder religiöser Fanatiker hindeuten, verständigt das Computerprogramm selbsttätig die SK 666.«

»*Otti?*«, wiederholte Evers sehr leise.

»Genau«, bestätigte Passfeller, der den unverhohlenen Hass in Evers' Stimme zu überhören schien. »Da die SK 666 die einzige Abteilung ihrer Art in der gesamten Bundesrepublik ist, arbeiten wir unabhängig und überregional. Nehmen wir beispielhaft an, neben einer ausgeweideten Leiche in Hamburg würde ein umgedrehtes Kreuz gefunden, zwei Tage später dann ein weiteres neben einer auf identische Weise ausgeweideten Leiche in München ...«

»Genug«, zischte Evers. »Ich hab's verstanden.« Er richtete sich in seinem quietschenden Stuhl auf und fixierte mit zornigem Blick einen Punkt zwischen den beiden Beamten. »Was ich nicht verstehe, ist, was *ich* mit alldem zu tun habe? Okkultismus, Fanatismus – was geht mich das an? Was wollen Sie von mir? Warum stehlen Sie mir meine kostbare Zeit?«

Tillmann Grosch hob seinen schweren Kopf und sah Evers mit einer Mischung aus Desinteresse und Verwunderung an. Bevor er etwas von sich geben konnte, hatte Passfeller schon wieder das Wort ergriffen.

»Sofern wir richtig informiert sind – und das sind wir gemeinhin immer –, haben Sie hier erstens: einen Einbruch mit Mord und Entwendung historischer Artefakte, zweitens: eine mitternächtliche Exhumierung inklusive Enthauptung und drittens: einen eher ungewöhnlichen Ritualmord auf dem Tisch liegen.« Er deutete auf das Dossier auf Evers' Schreibtisch, von dem er eigentlich unmöglich wissen konnte, dass es tatsächlich die Fakten zu dem jüngsten Mordfall enthielt. »Und Sie verstehen nicht, was wir hier *wollen?*«

»Sie können nicht einfach hier reinplatzen und mir willkürlich die Ermittlungen zu aktuellen Fällen aus den Händen reißen. Was glauben Sie, wer Sie sind?« Evers' bebende Hände lagen in exakt gleichem Abstand auf dem Rand des Schreibtisches, seine Augen versprühten Blitze. »Sonderkommission hin oder her, ich habe keinen Antrag auf Unterstützung gestellt und werde das auch nicht tun. Ihre Intervention darf ich mir also ohne Weiteres verbitten.« Er erhob sich steif und machte eine ausladende Geste in Richtung Tür. »Das dürfte es dann

wohl gewesen sein?«

Für einen Moment herrschte Stille. Keiner der beiden Angesprochenen rührte sich. Dann sagte Grosch langsam: »Oh, lieber Herr ... *Evers*, das dürfte es keineswegs gewesen sein.« Er drehte den Kopf in Passfellers Richtung. »Vielleicht solltest du ihn jetzt den Anruf tätigen lassen?«

»Ach ja, den Anruf. Herr Evers, ich denke, es wird die Sachlage etwas klarifizieren und den weiteren Ablauf der Dinge enorm beschleunigen, wenn Sie eben kurz beim BKA anrufen würden. Verlangen Sie nach Doktor Harald Mäuler, dem Bundesbeauftragten für Sonderdezernatswesen und konzeptuelle Administration. Er wird Ihnen ein paar warme Worte sagen, und dann können wir uns vielleicht endlich an die Arbeit machen – mit Ihrer Zustimmung.«

In Evers' Augen blitzte es triumphierend auf. »Denken Sie, ich durchschaue Sie nicht? Sie wollen mich überfahren mit Ihrem pseudobürokratischen Getue. Aber da haben Sie sich geschnitten! Zufällig kenne ich Harald Mäuler persönlich, wir waren vor Jahren zusammen auf der Polizeischule.« Er ließ sich auf seinen Stuhl zurückfallen. »Ich *werde* Harald anrufen. Jetzt sofort! Dann wird sich diese ganze widersinnige Geschichte binnen Sekunden in Rauch auflösen, und ich kann vielleicht *endlich* wieder in Ruhe meiner Arbeit nachgehen!«

Erregt griff der Kriminalrat zum Telefon. Er wählte eine eingespeicherte Nummer aus und hob den Hörer ans Ohr. Während die Verbindung aufgebaut wurde, starrte er verkrampft aus dem Fenster. Auf diese Weise entging ihm das amüsierte Grinsen, das seine beiden Besucher austauschten.

Wenige Sekunden darauf stand die Leitung.

»Ja, Kriminalrat Evers hier, LKA Mainz. Doktor Mäuler bitte! Danke.«

Instinktiv fuhr Evers sich mit der Hand über das rötliche Haar und zupfte erneut an seinem Hemdkragen herum. Dann ertönte eine männliche Stimme am anderen Ende, und ein Ruck fuhr durch seinen Körper. »Ah, grüß dich, Harald. Hier ist Christian aus Mainz ... Ja, du ... ach, schon *erwartet*? Wieso ...?«

Während der nächsten einhundert Sekunden ging eine bemerkenswerte Veränderung mit Christian Evers' Gesicht vonstatten.